



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Susanna Jungfraw vnd mart.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

wegs von Augspurg begraben. Als diß
 geschehen / wurd dem Richter Caius ange
 zeigt / die Weiber der Christen hetten den
 Leib Afræ von dannen genommen / vnd
 wacheten dey demselbigen mit fasten vnd
 betten. Darumb hat Caius seine Solda
 ten abgefertiget / daß sie die Weiber / wo
 fern sie ihm wolten gehorsamen / mit ehren
 in die Statt führen: wo aber nicht / daß sie
 alsdann den ort mit Holz füllen / vnd alle
 daselbst verbrennen. Weil nun diese Wei
 ber weder die schmeichelwort noch dräng
 ungen der Soldaten geachtet haben / seind
 sie im selben ort / nach dem er mit Holz ge
 fället / eingesperret worden / vnd haben
 durchs Fewr zugleich die Marterkron er
 halten.

Leben der heiligen Susannæ Jung frauen vnd Martyrin.

Zzeiten der Keiser Diocletiani vnd
 Maximiliani war ein fürnehmer Herr
 zu Rom / mit namen Gabinius / ein
 Bruder des Römischen Bischoffs Caii
 vnd ein blutsverwandter des Keisers Dio
 cletiani / welcher in göttlicher vnd weltli
 cher weißheit wol erfahren war. Dieser
 Gabi

Gabinius hatte ein einige Tochter gar schön an gestalt / welche er zu erst inn der Weltweißheit / darnegst auch in göttlicher weißheit hatte vnderwiesen vnd auffgezogen. Da nun Diocletianus von der schönheit vñ weißheit der Tochter Gabinijs hatte gehört / wolte er sie seinem Son Maximino zum Gemahl geben. Sendet derhalben zu ihm Claudium seiner Schwester Sohn einem fürnemen Edelmann / der ihm anzeiget / daß der Keyser Diocletianus die schöne vnd wol gelehrte Jungfrau Susannam seinem Sohn zum Ehegemahl begehre zu geben. Gabinius begert auffschub der zeit bis daß ers seiner Tochter angebe. Da er au solches sampt seinem Bruder Caio der h. Jungfrauen hatte angemeldet / hat sie mit grosser tapfferkeit geantwortet: Wo ist nun deine weißheit / gewislich die ist verschwunden. Wann du nit gewußt hettest / daß ich eine Christin were / gleich wie ihr selbst seye / hettest du also mögen reden. Warum hastu deinen Mundt beflecket / vnd deine Ohren verunreinigt / vnd die heillose wort angehört / daß ich einem grausamen Heyden zum Weib sol gegeben werden? Ich aber preise meinen almächtigen Gott / der mich den Leibern der Heiligen zugesellet

Der Keyser begert Susannæ seinem Sohn zu vermählen.

¶

setzt

Hat Chri-
sto ihre
Jungfraw
schafft ver-
sprochen.

sellet hat: dann also vertraue ich auff Christo
stum meinen Herren / daß ich durch dessen
heyrats verachtung zur marter Kron mö-
ge gelangen. Darauff antwortet Gabinius
us: Wolan meine Tochter / sey also besten-
dig im Glauben / den du hast / daß wir dich
zum Opffer vnserm H. Ern Jesu Christo
mögen auffopffern: Susanna spricht: Wo-
dir mein Vatter habe ich diese vnderweis-
sung bekommen daß ich solte eine liebhaber-
in der Keuschheit seyn / vnnnd erhalten Chri-
sto Jesu meine Jungfrawschafft: Nun bin
ich seiner forcht vnderworffen / daß ich
durch auß keine Mann begere / sonder dem
selben wil ich dienen vnd auff in vertrauen /
dem du mich selbst mein Vatter vberant-
wortet hast. Der Herr erkennet mein Ge-
wissen. Caius antwortet: Bistu dann Gott
einmal geopffert vnnnd verlobt / so bleib mir
bestendig / vnd wisse daß der Herr vns seine
Dienern versprochen hat / sagend: Wan jr
werdet stehen für Königen vnnnd Richtern /
sollet jr euch nicht beratschlagen / wie oder
was jr antwortet / dann zu der stund wirt
euch gegeben werden: dann jr seyt nicht die
da reden / sondern der H. Geist redet für
euch. Susanna antwortet mit Thränen:
Ich vertraue gänzlich zu meinem Herren
Jesu Christo / daß ich durch euwer Gebett

möge ein Tempel Gottes werden. Vber
 drey tage kompt Claudius abermal zum
 Hauß Gabinij/antwort zu hören. Da nū
 Susanna herfür geruffen / vnd Claudius
 jr einen freundlichen fuß geben wolte / hac
 sie im solches gewehret / vnd gesagt: besles
 de meinen Munde nit / dann es weiß mein
 Herz Jesus Christus / daß der Mund seiner
 Magd niemals von einē Mann ist berüha
 ret worden. Claudius spricht: Meine liebe
 Baas / achte meinen fuß nit anders als ein
 zeichē der freundschaft. Susanna spricht:
 darumb meide ich nur deinen fuß / dieweil
 dein Mund mit der Abgötterey besleckt ist.
 Claudius antwortet : Was solte ich aber
 thun damit mein Munde rein werde? Sus
 anna spricht: du mußt buß thun / vnd ges
 taufft werden im namen des Vatters / vnd
 des Sons / vnd des H. Geistes. Daredet
 Claudius mit Caio dem Bischoff / der ihn
 samt seiner Hausfrawen Praxpedigna vnd
 zwen Söhnen bekehrt vnd getaufft hat / Als
 aber Claudius keine antwort von Susanna
 dem Keiser anzeigete / sendet er zu im dessels
 bruder Maximū: welcher da er Susanna
 hatte gesehen ire demut vnd schähafftig
 keit / wolt er ire hände küssen: sie aber wolts
 nit zulassen. Da sie nun für freuden lange

geweinnet hetten / wirdt der H. Bischoff Caius herzu geruffen / welcher mit grosser enle zum Haus Susannæ / als were im die Marterkron bereit zugelauffen: vnd nach dem er inen eine ermahnung gethan hette zur bestendigkeit / stehet Maximus auff / vnd meldet im an das der Keyser Diocletianus begere die Tochter Gabinij für seinem Sohn Maximinum. Da antwortet Caius: Du solt wissen das diese Jungfrau schon Christo ihrem Gesponß von G. D. verheyrahtet sey. Darauff fahet er an Maximum im Glauben zu vnderweisen / hat in also befehret / vnd nach etlichen tagen getauffet / gefirmet / vnd mit dem H. Sacrament des Altars gespeiset. Da aber Diocletianus erfahren hette das Claudius vnd Maximus beide weren Christen worden / läffet er sie ins elend verschicken / Susannam aber sampt irem Vatter Gabinio nimbe er gefangen / vnd befielt der Keyserinnen Serenæ sie solte das Gemüth Susannæ verkehren: Dieweil aber die Keyserin eine verborgene Christin war / nam sie Susannam auff mit grosser ehrerbietung vnd sprach zu ihr: Der H. Erz Christus erfrewe sich deiner. Da diß Susanna höret / sagt sie: Ich dancke Gott meinem Herren

Susanna
wirdt der
Keyserin
befohlen zu
verkehren.

daß er herrschet an allen örten. So lang als
 ber S. Susanna bey der Keyserin war/
 verharret sie alle Nacht im Lobgesang vnd
 Gebett zu Gott dem Herren. Da nun der
 Keyser verstanden / daß Susanna von Susanna
 ihrem fürsatz nit wer abzubringen / gebeut bleibt bestē
 er seinem Sohn Maximino / er solt sie wi- dig in irem
 derumb stellen in jres Vatters Haus / vnd fürnem.
 daselbst seinen willen mit jr pflegen. Sere-
 na aber die Keyserin läset Susannam von
 jr gehen mit diser glückwünschung: **G**ott
 der Susannam errettet hat / der möge dich
 auch erretten / vnd dein Beschützer seyn.
 Susanna so bald sie sampt zweien Weibes-
 ren inn ihr Haus kommen / fället sie nider
 auff die Erden / vnd stürzet jr inbrünstiges
 Gebett zu Christo dem Herren. Dieselbi-
 ge Nacht kam in ihre Schlaffkammer des
 Keyfers Sohn Maximinus / da er aber Susannæ
 den Engel des Herren ober sie mit grosser Jugfraw-
 klarheit hette gesehen / ist er erschrocken / schafft vom
 zum Pallast gelauffen / vnd hat sie nicht Engel be-
 dörfen berühren. Erzehlet solches seinem schirmet.
 Vatter / der diß alles der schwarzen künst
 zugeschrieben hat. Schicket verhalten zu
 ihr seinen diener Curtium / welcher noch
 hefftiger ist erschrocken. Endlich hat er
 seinen diener Macedonium dahin gesandt /

Der sie nötige den Gott Juppiter anzubeten. Als aber die H. Jungfrau noch beständig verblieben / hat er sie mit Stecken geschlagen; darüber sie sich erfrewete vnd sagt: Der Herz sey gelobt. Macedonius hilt hefftiger an vnd sprach: Thu dein best vñ opffere. Sie aber segnete ire Brüst vnd antwortet: ja mich selbst wil ich Gott meinem Herren auffopffern. Darauff dann Diocletianus gebotten / man solt sie mit dem Schwerdt tödten. So bald solches Serena die Keyserin vernommen ist sie mit freuden in der Nacht dahin kommen / hat den Leib der Martyrin gesalbet / vnd auff den Kirchhoff Alexandri begraben: Das verstürzte Geblüt aber samblet sie in ire Schleier / verfasset es in einem silbernen Geschurz / bewahret es verborgenlich in ihrem Pallast / vnd pfleget bey demselbigen öffter zu betten.

Von S. Clara Jungfrauen / auß der History / so auß befehl Alexandri IIII. zwey Jar nach irem todt beschrieben.

Starb im Jar 1253.

Die wunderbarliche Jungfrau mit namen vnd tugenden Clara / ist zu Assisi in Umbria / von ansehnlich

Wirdt
mit dem
schwerdt
hingerich-
tet.